Nr. 2765.1

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Soziokulturelle Animation: Verein Ludothek Zug; Wiederkehrender Beitrag für die Jahre 2023 bis 2026

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission Nr. 2765.1 vom 3. Oktober 2022

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen der Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug erstatte ich Ihnen gemäss den §§ 13 und 20 GSO folgenden Bericht:

I Ausgangslage

Ich verweise auf den Bericht und Antrag des Stadtrates Nr. 2765 vom 6. September 2022.

II Ablauf der Kommissionsarbeit

Die GPK behandelte die Vorlage an ihrer ordentlichen Sitzung in Siebner-Besetzung und in Anwesenheit von Stadtratsvizepräsidentin Vroni Straub, Vorsteherin Bildungsdepartement, Stadtrat André Wicki, Vorsteher Finanzdepartement sowie Andreas Rupp, Finanzsekretär. Auf die Vorlage wird eingetreten.

III Erläuterungen der Vorlage

Die Stadtratsvizepräsidentin erläutert und kommentiert die Vorlage. Der jährlich wiederkehrende Beitrag an die Ludothek von CHF 80'000.00 gliedert sich in zwei Teile, ein Anteil für den Betrieb der Ludothek und ein Anteil für die Miete der Ankenwaage in der Oberaltstadt Zug. Die Ludothek befand sich früher an der Baarerstrasse, wo sich heute die Integrationsklasse befindet, ist nun aber schon viele Jahre in der Ankenwaage in der Oberaltstadt Zug sehr gut verankert. Die Ludothek ist eine Institution, die fast nicht mehr wegzudenken ist, und sehr eng mit Familien, anderen Institutionen und auch Firmen zusammenarbeitet. Das Hauptgeschäft fokussiert sich auf Kinder, es gibt aber auch Angebote für Erwachsene. Die Ludothek trägt auch zur Belebung der Oberaltstadt bei und arbeitet mit der Bibliothek Zug zusammen.

Für die Ludothek wird ein wiederkehrender Beitrag in gleicher Höhe wie in den letzten vier Jahren – und somit keine Erhöhung des Beitrages – beantragt.

IV Beratung

Fragen und Bemerkungen aus der Kommission

Frage: Welche Begründung gibt es, dass der Betriebsbeitrag CHF 200.00 tiefer und der Betrag für die Jahresmiete CHF 200.00 höher ausfällt?

Antwort: Der jährliche Mietzins wurde wegen Nebenkosten um CHF 200.00 erhöht und aktuell CHF 35'200.00. beträgt. Um den wiederkehrenden Beitrag in seiner Höhe zu belassen, verkleinert sich der Betriebsbeitrag entsprechend um CHF 200.00 auf CHF 44'800.00.

Ein Mitglied findet es grundsätzlich erfreulich, dass der städtische Beitrag nicht angestiegen ist. In der Vorlage fehlt ihm eine Statistik zur Ausleihe, diese Information ist allerdings aus den finanziellen Zahlen ersichtlich, die für das Jahr 2021 einen Höchststand bei den Einnahmen zeigen.

Die Stadtratsvizepräsidentin entgegnet: Dies nach einem schwierigen Corona-Jahr 2020.

Das Mitglied erachtet die Einnahmen aus der Spielausleihe von rund CHF 15'000.00 im Jahr 2020 für ein Corona-Jahr als gut.

Ein weiteres Mitglied führt aus, dass sich die Ludothek an einer super Lage in der Altstadt befindet. Wenn man jedoch die Anzahl Ausleihen betrachte, besuchen nach seinen Berechnungen pro Tag rund vier Personen die Ludothek. Deshalb bezweifelt es, dass die Ludothek wirklich viel zur Belebung der Altstadt beiträgt und vielleicht doch am falschen Ort untergebracht ist.

Ein anderes Mitglied mahnt zur Vorsicht bei solchen Berechnungen und Aussagen. Zudem werde ein Spiel oft nicht alleine gespielt.

Die Stadtratsvizepräsidentin erläutert, dass die Stadt Zug schon sehr gute Ideen hatte, was man hätte in der Ankenwaage machen können. Die Ideen reichten von einer Teestube bis zu einer Bar. Leider waren alle diese Ideen aus bekannten Gründen nicht realisierbar. Die Ludothek bringt deshalb im Verhältnis die aktuell stärkste Belebung, gegen die niemand etwas einzuwenden hat (Ruhe am Abend und an Sonntagen).

Der GPK-Präsident stimmt zu und findet es gut, wenn die Stadt Zug die Ankenwaage so nutzt.

Teuerungsindex bei wiederkehrenden Beiträgen

Der GPK-Präsident führt aus: Nicht nur bei der Ludothek, sondern auch sonst spricht die Stadt Zug wiederkehrende Beiträge und macht Leistungsvereinbarungen für vier Jahre. Es ist absehbar, dass die Inflation, die dieses Jahr Fahrt aufgenommen hat, Auswirkungen haben wird, bei einer Laufzeit von vier Jahren könnte es allenfalls Veränderungen über 10 % geben.

Frage: Sollte nicht bei wiederkehrenden Beiträgen – um der Inflation Rechnung zu tragen – eine Indexklausel eingebaut werden?

Antwort vom Finanzsekretär: Bei einmaligen und wiederkehrenden Beiträgen gibt es keine Indexklausel. Bei unbefristeten Beiträgen ist beziehungsweise war eine Teuerungsklausel eingebaut. Wiederkehrende Beiträge können je nach Kostenarten (z. B. Löhne mit Teuerungsindex) von der Inflation betroffen sein.

Frage: Wie sieht es bei Investitionen in Tief- und Hochbauten aus?

Antwort: Bei Bauten gibt es Abweichungsbegründungen. Eine solche Begründung kann zum Beispiel sein, dass ein Teil des Baus eine Teuerung erfahren hat.

Bei der Abrechnung eines Kredits können es noch andere Abweichungsbegründungen sein.

Der GPK-Präsident möchte vermeiden, dass wiederkehrende Beiträge nach zwei Jahren Laufzeit erneut beraten werden müssen, weil den Institutionen aufgrund der Inflation einige Tausend Franken fehlen. Insbesondere sei auch die Situation mit den steigenden Ausgaben für Elektrizität zu bedenken.

Der Vorsteher des Finanzdepartementes erläutert: Betreffend Energie hat die WWZ AG den Aufschlag von 38.6 % für das Jahr 2023 kommuniziert. Seitens Stadtverwaltung Zug wurde eine Aufstellung gemacht von den Bereichen, die von den Tarifierhöhungen bei der Energie betroffen sind. Für das Budget 2023 wurde ein Aufschlag von 40 % im Energiebereich eingerechnet.

Zweitens muss die Teuerung laufend beurteilt werden. In der Schweiz liegt die Teuerung im Moment bei 3.3 % (kumuliert von Januar bis Ende September 2022). Gemäss Prognosen sollte die Teuerung nach dem Jahreswechsel wieder etwas herunterkommen auf 2.5 % und übernächstes Jahr auf 2.2 %. Diese Prognosen sind aber mit Vorsicht zu geniessen.

Ein Mitglied erachtet es als schwierig, bei wiederkehrenden Beiträgen eine solche Klausel einzubauen, weil niemand weiss, was auf uns zukommt.

Der GPK-Präsident entgegnet: Wenn man eine Indexklausel einbaut, wird damit einfach festgelegt, dass eine Entschädigung erfolgen muss, wenn etwas passiert. Wenn die Zahlen sich wieder nach unten bewegen, braucht es diese Entschädigung nicht.

Einem anderen Mitglied gibt zu bedenken, dass auch eine Teuerung von 1.5 % oder 2 % für kleinere Betriebe wie die Ludothek immer noch viel ist. Es ist vor allem Einheitlichkeit im Sinne der Gleichbehandlung wichtig. Wenn der Entscheid ist, eine Indexierung zu machen und die Teuerung auszugleichen, dann müsste dies bei allen wiederkehrenden Beiträgen und Leistungsvereinbarungen so gehandhabt werden.

Der Vorsteher des Finanzdepartementes stimmt zu, dass die Aufnahme einer solchen Klausel bei allen wiederkehrenden Beiträgen gemacht werden müsste.

Frage: Gibt es eine Standardformulierung, die man für alle Beiträge verwenden könnte?

Antwort des Finanzsekretärs: Viele wiederkehrende Beiträge mit einer Laufzeit von vier Jahren laufen im Moment noch oder noch zwei bis drei Jahre. Wenn die Anpassung jetzt vorgenommen würde, wäre bei diesen keine Teuerungsklausel enthalten.

Aus seiner Sicht gibt es zwei Möglichkeiten:

- Man macht einen Indexstand mit Abschluss heute oder mit Abschluss GGR, auf den man die Teuerung berechnen kann.
- Oder jede/r wiederkehrende Beitragsnehmer/in hat die Möglichkeit, einen Nachtragskredit zu stellen, wenn es wesentliche Zunahmen der Kosten durch die Teuerung gibt.

Der GPK-Präsident führt aus, dass es in den 80er Jahren völlig klar und üblich war, dass man anfangs Jahr eine Lohnerhöhung erhielt. Und zwar deshalb, weil im Vertrag festgehalten war, dass ein Prozentsatz des Indexes automatisch ausgeglichen wird. Dies zu einer Zeit, als die Inflation höher als heute, bei 8 % oder 9 %, lag. Er könnte sich vorstellen, dass das Finanzdepartement die Formulierung einer solchen Klausel erarbeitet, die dann als Ziffer in jeden Beschluss aufgenommen werden kann. Ein Mitglied begrüsst die Idee einer Klausel und findet auch, dass diese für alle wiederkehrenden Beiträge angewendet werden müsste. Es wird vorgeschlagen, dass das Finanzdepartement an einer zukünftigen GPK-Sitzung die Folgen aufzeigen könnte und wie eine Implementierung möglich wäre.

Der GPK-Präsident gibt mit Verweis auf das Kulturbudget in der Höhe von CHF 4.3 Mio. (grosser Anteil sind Beiträge) zu bedenken, dass man sich natürlich auch den Dimensionen bewusst sein muss.

Die GPK beschliesst, die Thematik auf die Pendenzenliste zu setzen.

V Zusammenfassung

Aufgrund der zur Verfügung stehenden Informationen und in Kenntnis des Berichts und Antrages des Stadtrates Nr. 2765 vom 6. September 2022 empfiehlt die GPK die Vorlage mit 7:0 Stimmen zur Annahme.

VI Antrag

Die GPK beantragt Ihnen,

- auf die Vorlage einzutreten
- dem Verein Ludothek Zug von 2023 - 2026 einen jährlich wiederkehrenden Beitrag von CHF 80'000.00 zulasten der Erfolgsrechnung, Konto 3636.91/3800, Wiederkehrende Beiträge, zu bewilligen und
- den Stadtrat mit dem Vollzug zu beauftragen und die entsprechende Leistungsvereinbarung mit der Beitragsempfängerin abzuschliessen.

Zug, 3. November 2022

Für die Geschäftsprüfungskommission
Philip C. Brunner, Kommissionspräsident